Nr. 164. — Zweites Blatt.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis: in Stettin monatlich 50 Pf., in Deutschland 2 Mk. vierteljährlich; durch den Briefträger ins Haus gebracht kostet das Blatt 50 Pf. mehr.

Anzeigen: die Petitzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe.

Sonnabend, 6. April 1895.

Annahme von Inseraten Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Agenturen in Deutschland: In allen grösseren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann. Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg u. Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Berufs- und Gewerbezählung vom 14. Juni 1895.

Die Ausführung der Zählung innerhalb jedes Gemeindebezirks liegt dem Gemeindevorstand ob, welcher dafür unter seiner Verantwortung eine oder in größeren Gemeinden mehrere Zählungskommissionen bezw. Unterkommissionen einsetzen kann. Für die Gemeindevorstände wird eine besondere Anweisung erlassen, laut welcher in den Gemeinden, ebenso wie bei den regelmäßigen Volkszählungen, Zählbezirke zu bilden sind, für welche je ein Zähler bestellt wird. Diese Bezirke sind so einzutheilen, daß der Zähler innerhalb je eines Tages die Vertheilung und die Wiedereinsammlung der Formulare vornehmen kann. Es empfiehlt sich daher, keinem Zähler mehr als 50 Haushaltungen zuzutheilen. Gebäude mit besonders zahlreichen Bewohnern, wie Kasernen, Strafanstalten, Lazarethe 2c., werden am besten zu einem besonderen Zählbezirk gemacht. Ueber die Ausführung der Zählung in solchen Anstalten wird der Gemeindevorstand mit den Militärbehörden und Vorstehern der Anstalten sich vorher verständigen. Die Zählbezirke innerhalb der Gemeinden sind durch fortlaufende Nummern zu unterscheiden. Gemeinden mit nicht mehr als etwa 50 Haushaltungen brauchen nicht in Zählbezirke eingetheilt zu werden, sofern nicht die zerstreute Lage der Gehöfte und Gebäude auch dort eine solche Eintheilung empfehlenswerth macht.

Die Zähler müssen sorgfältig ausgewählt, über ihre Obliegenheiten gut unterrichtet und auf die gewissenhafte Wahrnehmung derselben hingewiesen werden. Sie sind rechtzeitig mit den Zählpapieren in der voraussichtlich nöthigen Zahl mit einem kleinen Zuschlag für Verlust zu versehen, so daß sie für den Beginn des Zählungsgeschäfts (Austheilung der Listen) schon am 11. Juni vollständig bereit sind. Nachdem die Formulare dem Gemeindevorstand durch die zuständige Verwaltungsbehörde zugegangen sind, ist alsbald zu prüfen, ob die Zahl der gelieferten Drucksachen jeder Art dem muthmaßlichen Bedarf entspricht. Ist dies nicht der Fall, so ist das Fehlende sofort nachzufordern.

Die Art, wie die Formulare für die Haushaltsliste, die Landwirthschaftskarte und der Gewerbebogen ausgefüllt werden sollen, ist aus den darauf abgedruckten Anleitungen ersichtlich. Auf die Vollständigkeit der Erhebung ist der größte Werth zu legen. Keine im Gemeindebezirk zur Zählungszeit vorhandene Haushaltung oder einzeln stehende Person darf ungezählt bleiben. Alle von den Haushaltungen aus bewirthschafteten Flächen, auch die außerhalb des Gemeindebezirks gelegenen, müssen durch die Landwirthschaftskarten erfaßt werden. Für alle Gewerbebetriebe, sofern sie nicht von einer Person allein und ohne Umtriebsmaschinen oder Dampfkessel oder Dampffässer betrieben werden, sind Gewerbebogen auszufüllen, und zwar mit Unterscheidung der Gewerbe nach Arten, damit in der Gewerbestatistik die Entwickelung der einzelnen Gewerbszweige dargestellt werden kann. Wo verschiedene Gewerbszweige zu einem Betriebe vereinigt sind, z. B. Getreide- und Säge-Mühle, Eisengießerei mit Maschinen-Fabrik, Blumen-, Feder- mit Stroh- und Filzhut-Fabrik, sind für diese Betriebe einmal besondere Gewerbebogen auszustellen und zweitens über die zusammengehörigen Betriebe die in Frage 14 der Gewerbebogen geforderten Nachweise zu geben. Bei den Gewerbebogen ist besonders noch darauf zu achten, daß über Betriebe, welche mehreren Mitinhabern gehören, nur ein Gewerbebogen ausgefüllt wird und daß die Betriebe etwa abwesender Gewerbetreibender mitgezählt werden. Als Grundsatz gilt, daß jeder Gewerbebetrieb an seinem Sitz, nicht in der etwa davon entfernten Wohnung des Inhabers gezählt wird. Nur die zur Zählungszeit gerade ruhenden Betriebe, die keine besondere Betriebsstätte haben, sind in der Wohnung des Betriebsinhabers zu zählen. Hat die Gemeinde Landwirthschafts-, Forstwirthschafts- oder Gewerbebetrieb in eigener Verwaltung, z. B. Gasanstalt, Straßenbahn, so muß der Leiter des Betriebes dafür die Formulare ausfertigen. Die Ablieferung der Zählpapiere durch die Zähler an den Gemeindevorstand soll am Freitag, den 21. Juni, beendet sein. Die Prüfung der Einträge auf Vollständigkeit und Richtigkeit muß sogleich beginnen. Auf Grund der geprüften und richtig gestellten Kontrollisten ist der Gemeindebogen auszufüllen. Das gesamte Zählmaterial nebst den Reinschriften der Kontrollisten und dem Gemeindebogen ist, mit Zählbezirken und Nummern der Haushaltungslisten geordnet, der zuständigen Verwaltungsbehörde bis zum 10. Juli zu übersenden.

Zur chinesischen Frage.

In der „Asiatic Quaterly Review", einer in ihrer Art einzig dastehenden Zeitschrift, bespricht Oberst Mark Bell die Zukunft Chinas. Aus dem hochinteressanten Aufsatz mögen einige Sätze herausgegriffen werden:

„In allen Kriegen, welche China mit Europäern geführt hat, sind die Chinesen bei jeder Gelegenheit geschlagen worden. Es darf deshalb nicht Wunder nehmen, daß die Japaner in dem gegenwärtigen Feldzuge auch stets den Vortheil gehabt haben. Es ist die alte Sache. Die chinesischen Generale haben stets den Sold für ihre Truppen unterschlagen. Die Regierung hat dem Volke stets die Wahrheit vorenthalten. Minister und Generale, die keinen Erfolg hatten, mußten Selbstmord begehen, wenn sie nicht der Todesstrafe oder der Degradation anheimfallen wollten . . . In allen Feldzügen Chinas gegen Europäer konnten chinesische Truppen, welche einmal eine Niederlage erlitten hatten, nicht wieder gegen den Feind geführt werden. Das liegt im Charakter des Chinesen. Sobald er findet, daß sein Feind besser und stärker ist als er selbst, giebt er allen Widerstand auf. So tapfer und heldenmüthig er sich vertheidigt, hat seine Kraft doch eine bestimmte Grenze. Der chinesische Soldat wird seinen Posten auf der Schanze verlassen, sobald der Feind auf der Schanze ist. Er wird über Bord springen, sobald der Feind auf dem Deck seines Schiffes ist . . . . Die gewöhnliche Annahme, daß China im jetzigen Kriege schließlich siegen muß, weil es unendliche Hülfsmittel an Mannschaften und Material hat, ist falsch. Der Marquis Tseng würde wohl heutigen Tages auch zugeben, daß sein Satz falsch ist: daß die Stärke einer Nation nicht in der Menge der Soldaten, die sie ins Feld stellen kann, beruht, sondern in den Millionen arbeitsamer Bürger, welche die Mittel für den Krieg schaffen . . . . Das ist wahr, der Chinese kann, wenn er von einem europäischen Offizier gedrillt wird, einen guten Soldaten abgeben. Seinen Offizier wird er allerdings stets behandeln, wie ein Kind seinen Vater. Ein Kind bleibt er . . . . Befehlshaber werden sich unter den Chinesen nie finden . . . . Ein Offizierkorps im europäischen Sinne läßt sich unter Chinesen nicht bilden . . . . In China betrachtet man das Kriegshandwerk nur für Ungebildete und Barbaren als passenden Beruf . . . . Die chinesische Dynastie ist ganz harmlos. Die literarische Oligarchie ist die Wurzel alles Uebels. Wenn die nicht vernichtet wird, hat der gemeine Chinese gewiß nichts dagegen . . . Der Reichthum Chinas läßt sich nicht bezweifeln. China ist reicher, als viele Indien . . . Die Wiedergeburt Chinas ist nicht so schwierig, wie man sich vorstellt, und Großbritannien ist gewiß die Macht, welche den Anfang machen sollte . . . Eine Regierung, die sich auf Täuschung und Korruption stützt, kann in sich selbst keine Reform finden . . . . Nur von Europa ist die Regeneration Chinas zu erwarten . . . Die politischen Interessen Chinas und Rußlands sind so entgegengesetzt, wie die zwei Pole. Deshalb halten die Chinesen auch von den Engländern das Meiste. Aber auch die Interessen Rußlands und Japans sind nicht minder widerstreitend. Japan und China sind in der That natürliche Bundesgenossen . . . . Mit Großbritannien als Mentor würde ein mit dem fortschrittlichen Japan verbündetes China eine neue Entwicklung der Dinge einleiten . . . . Man hat so viele Panaceen für die Wiederbelebung des britischen Handels vorgeschlagen. Was sind sie im Vergleich zu der Entwicklung Chinas? In dem Lande würde auch das Silber seinen Abfluß haben."

Deutschland.

Berlin, 6. April. Der „Reichs-Anz." veröffentlicht folgende Bekanntmachung:

„Seiner Majestät dem Kaiser und König sind aus Anlaß der Feier des achtzigsten Geburtstages des Fürsten von Bismarck, Herzogs von Lauenburg, zahlreiche Huldigungstelegramme von Festversammlungen und Vereinen, von städtischen Behörden und einzelnen Personen zugegangen. Seine Majestät haben diese Kundgebungen, deren Beantwortung im einzelnen unmöglich ist, mit Genugthuung entgegengenommen und Allerhöchstihre Freude über diesen Ausdruck patriotischer Gesinnung zu erkennen gegeben."

— Wie aus Kopenhagen gemeldet wird, wird Dänemark bei den Feierlichkeiten zur Eröffnung des Nordostseekanals durch ein sehr ansehnliches Geschwader vertreten sein, das sich wahrscheinlich aus vier Panzerschiffen des neuesten Typus und vier Torpedobooten zusammensetzen wird. Nach den bisherigen Bestimmungen soll Prinz Waldemar, der Sohn des Königs, eines der Panzerschiffe oder die Torpedoboot-Division befehligen. Laut Meldung aus Madrid mußten bezüglich der Zusammensetzung des zu der Eröffnung des Nordostseekanals zu entsendenden spanischen Geschwaders, für welches auch die „Reina Regenta" ausersehen war, nach der Katastrophe dieses Schiffes neue Dispositionen getroffen werden. Diesen zufolge wird das Geschwader aus den Kriegsschiffen „Pelayo", „Infanta Maria Teresa" und „Marques de la Ensenada" bestehen. Die Admiralsflagge wird der „Pelayo" führen.

— Die Legationsräthe Marschall v. Biberstein und v. Schuckmann sind zu Wirklichen Legationsräthen und vortragenden Räthen ernannt worden. Ueber ihre Verwendung im Auswärtigen Amte berichtet die „Kreuzztg.": Herr Marschall v. Biberstein tritt in die handelspolitische Abtheilung ein, aus welcher der Wirkliche Geheime Legationsrath v. Eichhorn in Folge seiner Ernennung zum Dirigenten der Personal-Abtheilung ausgeschieden ist. Herr v. Schuckmann hat die im Etat für 1895—96 neugeschaffene Stelle eines zweiten vortragenden Rathes in der Personal-Abtheilung erhalten.

— Auf den Bericht einer königlichen Regierung hat der Minister der Unterrichts- 2c. Angelegenheiten erwidert, daß er den Antrag eines hannoverschen Schulvorstandes auf Einschulung der Juden für begründet erachte, da hierdurch der christliche Charakter der Schule nicht berührt wird, im Uebrigen den Betheiligten, falls sie eine solche Maßregel mit den Gesetzen nicht vereinbar halten, der Weg des Verwaltungsstreitverfahrens offen bleibe.

— Zu der bimetallistischen Agitation haben die Mitglieder des Bezirksausschusses der Reichsbankhauptstelle zu Bremen Stellung genommen; sie haben, nach der „Wes.-Ztg.", folgenden Beschluß gefaßt:

„Die Ausdehnung, sowie die Form, welche die bimetallistische Agitation in letzter Zeit angenommen hat, veranlassen die Mitglieder des Bezirksausschusses, die einstimmige Erklärung abzugeben, daß ihrer festen Ueberzeugung nach jedes Rütteln an unserer bewährten Goldwährung unabsehbare Gefahren für Deutschlands gesamtes wirthschaftliches Leben und insbesondere die schädlichsten Folgen für unseren Handel und unsere Industrie herbeiführen würde. Mit Genugthuung haben wir es begrüßt, daß der berufene Schirmer unserer Währung, Seine Excellenz der Herr Reichsbankpräsident Dr. Koch, unbeirrt durch ungerechtfertigte persönliche Anfeindungen, die Anmaßung der agrarischen Bimetallisten energisch zurückgewiesen hat. Im Interesse unserer nationalen wirthschaftlichen Wohlfahrt geben wir der zuversichtlichen Hoffnung Ausdruck, daß die Reichsregierung mit aller Festigkeit das schwer erworbene Gut unserer vorzüglichen, für Handel und Wandel des gesamten Vaterlandes so segensreichen Währung schützen und bewahren wird. Wir ersuchen den Vorsitzenden des Bezirksausschusses ergebenst, durch Vermittelung des Herrn Präsidenten des Reichsbankdirektoriums dem Herrn Reichskanzler von diesem Beschluß der Mitglieder des Bezirksausschusses Kenntniß zu geben."

Posen, 5. April. Der Oberlandesgerichts-Präsident Frantz ist heute Abend plötzlich gestorben.

Aus Thüringen, 4. April. Viel Aufsehen macht es bei uns, daß die drei Richter des Amtsgerichts Sondershausen, Oberamtsrichter Klang, sowie Amtsgerichtsräthe Gottschalk und Schop dieser Tage mit verblüffender Einmüthigkeit ihre Entlassung eingegeben und auch bereits bewilligt erhalten haben sollen. Es werden an den absonderlichen Fall natürlich mancherlei Kombinationen geknüpft. Am meisten Glauben findet noch die Erzählung, daß der Rücktritt eine Folge des in Sondershausen herrschenden Hofzeremoniells sei. Alle drei Herren sind zwar nicht mehr jung, aber durchaus noch rüstig und arbeitsfreudig.

Kiel, 5. April. Se. Majestät der Kaiser konferirte heute Vormittag an Bord der „Hohenzollern" mit dem Minister Dr. von Bötticher, dem Chef der Marinestation der Ostsee, Admiral Knorr, dem Staatssekretär des Reichsmarineamts Vize-Admiral Hollmann und den Spitzen der Kanal-Kommission. Später begaben sich Dr. von Bötticher, Admiral Knorr, Vize-Admiral Hollmann und die Spitzen der Behörden nach Holtenau zur Lokalbesichtigung, woselbst auch die Minister von Köller und von Hammerstein, der Oberpräsident von Steinmann und die Vertreter der Regierung, welche von der Kanalfahrt zurückgekehrt waren, anwesend waren. — Se. Majestät der Kaiser verblieb an Bord der „Hohenzollern". Nach der Rückkehr der Minister und des Ober-Präsidenten fand in dem Hotel „Germania" eine Berathung statt. Se. Majestät der Kaiser konferirte an Bord der „Hohenzollern" mit dem Vize-Admiral Hollmann.

Hamburg, 5. April. Dem Senat ist folgendes Schreiben des Fürsten Bismarck zugegangen:

Friedrichsruh, 2. April.

Der hohe Senat hat mich durch die freundlichen Glückwünsche zu meinem Geburtstage hochgeehrt und erfreut. Ich bitte hochdenselben, dafür und für das wohlwollende Zeichen der Anerkennung, welches mir durch Prägung einer Münze zu meinem Andenken zu Theil geworden ist, den verbindlichsten Ausdruck meiner Dankbarkeit entgegen zu nehmen. v. Bismarck.

Oesterreich-Ungarn.

Brünn, 5. April. Hier wurde ein Verein gegründet zum Zweck der Abwehr der czechischen Angriffe gegen die in den Vororten lebenden Deutschen.

Belgien.

Brüssel, 5. April. Laut „Independ." wird der hiesige russische Gesandte Fürst Orussow Botschafter in Wien.

Die Repräsentantenkammer nahm einen Zusatz zu dem Gemeindewahlgesetz an, der den früheren Gemeindewählern vom 25. Jahre an eine Stimme auf Grund der besonderen Fähigkeiten (Kapazität) zugesteht. Das Gesetz wurde sodann im Ganzen mit 90 klerikalen gegen 52 liberale und sozialistische Stimmen angenommen; drei Abgeordnete enthielten sich der Abstimmung.

Dreitausend Bergarbeiter des Lütticher Beckens sind in Folge verweigerten Stimmrechtes ausständig. Eine Ulanenschwadron ist nach Seraing abgegangen.

Frankreich.

Im französischen Senat bemängelte bei Berathung des Kolonialetats Isaac die Verwaltung der Kolonien. Minister Chautemps gab gewisse aus dem Sudan und vom Senegal gemeldete Mißbräuche zu, man verfolge dieselben jedoch nach Billigkeit, Gerechtigkeit und nach den Grundsätzen der sklavereifeindlichen und zivilisatorischen Politik, welche zu verfolgen sich Frankreich zur Ehre rechne. Die afrikanische Politik werde auch fernerhin vor Allem eine Handelspolitik sein, man werde sich bemühen, den Kolonisations-Kolonnen die Wege zu ebnen. Der Kolonialetat wurde hierauf angenommen. In der Berathung des Budgets des Ministeriums des Auswärtigen erklärte der Minister des Auswärtigen Hanotaux auf eine Anfrage Lamarzelles, die Angelegenheit des Forschungsreisenden Dizon und die Uganda-Frage, wegen deren er, der Minister, und seine Amtsvorgänger sehr dringende Vorstellungen an die englische Regierung gerichtet haben, würden leicht erledigt werden, wenn sie nicht zusammengehörten mit einer Gruppe von Fragen von allgemeinerer Bedeutung, die seit langem zwischen den beiden Regierungen erörtert werden. Gerade diese Gruppe von Fragen habe in den letzten Tagen im englischen Unterhause zu einer sehr lebhaften Debatte Anlaß gegeben. Er wolle erklären, daß der Charakter, welchen diese Debatte durch gewisse Redner erhielt, sowie die Debatte selbst ihn wirklich überraschten. Wenn ein neues entscheidendes oder auch nur wichtiges Ereigniß politischen oder diplomatischen Charakters eingetreten wäre, so hätte er die plötzliche Erregung, die sich im englischen Unterhause kundzugeben schien, verstanden, aber er könne versichern, kein Ereigniß solchen Charakters liege vor. Die seit mehreren Jahren hinsichtlich der afrikanischen Angelegenheiten zwischen England und Frankreich eingeleiteten Verhandlungen befänden sich noch in der Schwebe; die Diplomatie setze ihre Arbeit fort. Er sei nur darüber erstaunt, daß man anläßlich der am Freitag im englischen Unterhause abgegebenen Erklärungen dieser wichtigen Thatsache nicht Rechnung getragen zu haben scheine. Er frage sich, weshalb man an Frankreich gleichsam öffentlich Beschwerde über seine Absichten gerichtet habe, da man doch über deren Charakter nicht in Unkenntniß sein konnte. Der Minister unterzog sodann drei Fragen: bezüglich des Niger, bezüglich des Mekong und bezüglich des oberen Nil, einer eingehenden Besprechung, und erklärte, hinsichtlich des oberen Mekong befände sich die englisch-französische Kommission in vollständigstem Einverständniß; in dieser Hinsicht sei keinerlei Schwierigkeit vorauszusehen. Was den Niger angehe, so sei diese Frage der Rechte der Niger-Kompagnie, welche entgegen dem internationalen Berliner Akte beansprucht, den ganzen Handel in ihre Hände zu bringen und jeden Transit in dem von ihr mehr oder weniger thatsächlich besetzten Gebiete zu unterbinden, von erheblicher Tragweite. Die Frage sei zwischen Frankreich und der englischen Regierung zu erörtern, aber, gestützt auf die Akte vom Jahre 1885, bestreite die französische Regierung, bis die Frage auf diplomatischem Wege erörtert sei, den Anspruch der Niger-Kompagnie.

Paris, 5. April. In Süd-Frankreich fanden im vorigen Herbste Ausschreitungen statt, weil die Regierung mit Recht nicht dulden wollte, daß die Stiergefechte in der grausamen Weise sich vollziehen, die in Spanien zu einer Art barbarischen Gewohnheitsrechts geworden ist. Früher waren in den Arenen von Nimes und Arles sowie anderwärts ebenfalls sogenannte Stierkämpfe veranstaltet worden; allein diese hatten einen durchaus harmlosen Charakter, so daß der Schreiber dieser Zeilen in Arles einem solchen Schauspiele beiwohnen konnte, bei dem an Stelle des Stiers eine wenig agressive Kuh funktionirte, wie es denn auch durchaus nicht zu Blutvergießen kam. Erst in den letzten Jahren wurde von dem Publikum schärfere Würze dieser kläglichen Schaustellungen verlangt, bis dann die französische Regierung mit Fug intervenirte und dadurch den lebhaftesten Widerspruch aller Landsleute Tartariens de Tarascon herausforderte. Selbst Beamte und Maires im südlichen Frankreich stellten sich an die Spitze der Bewegung zu Gunsten der Stierkämpfe; es erfolgten Massendemonstrationen, ja sogar Drohungen mit einer separatistischen Bewegung.

Jetzt, nachdem die Saison für solche Schauspiele von Neuem eröffnet worden ist, glaubten es die Provenzalen von Nimes besonders schlau anzufangen, indem sie ihren Maire nach Paris schickten, der persönlich um die Erlaubniß, in der altrömischen Arena am 7. April Stierkämpfe zu veranstalten, mit dem Hinweise nachsuchen sollte, daß der Ertrag zu Gunsten der französischen Expeditionstruppen auf Madagaskar Verwendung finden würde. Die Regierung hat jedoch den seltsamen Vorschlag abgelehnt, worauf in diesen Tagen ein Meeting nach der Kapelle (?) des alten Lyceums von Nimes einberufen worden ist. Diese Versammlung gestaltete sich ungemein stürmisch, als der ablehnende Bescheid der Regierung verkündet wurde. Die abenteuerlichsten Vorschläge wurden gemacht, unter Anderen sollte Coquelin, der berühmte frühere Sociétaire der Comedie Fransaise, der, nachdem ihm durch Gerichtsbeschluß in Paris zu spielen untersagt worden ist, ein Gastspiel in der Provinz unternommen hat, in Nimes ausgepfiffen werden, weil er sich unter denjenigen befindet, die den Protest gegen die Stiergefechte unterzeichnet haben. Der Vorschlag fand auch Beifall, bis der Maire erschien und ihn ebenso wie der Präsident des Meetings bekämpfte. Dagegen gelangte folgende Tagesordnung zur Annahme:

„Die Versammlung bedauert, daß die Regierung so verblendet (!) ist, ein Schauspiel nicht gestatten oder auch nur dulden zu können, das den patriotischen (!) Zweck anstrebt, den man ihm verliehen hatte, und daß die Regierung auf diese Weise diejenigen, die zur Vertheidigung der französischen Fahne ausziehen, der Unterstützung beraubt, die sie andernfalls erworben hätten."

Ob die südfranzösische Sonne nach dieser Tagesordnung am Sonntag neue Demonstrationen gegen die „verblendete" französische Regierung zeitigen wird, muß abgewartet werden.

Großbritannien und Irland.

London, 5. April. Heute wurde Lord Cromers Jahresbericht über die Fortschritte Egyptens im Parlament vertheilt. Nach einem Hinweis auf die in verschiedenen Zweigen des öffentlichen Dienstes durchgeführten Reformen stellt Lord Cromer fest, die gegenwärtigen Minister und die höheren englischen Beamten der verschiedenen Departements arbeiteten aufrichtig gemeinsam zur Wohlfahrt von Egypten, und es sei zu hoffen, daß kein widriges Ereigniß das gegenwärtig bestehende gute Einvernehmen stören werde. Wegen der Mißbräuche des Sklavenhandels sei zur Zeit eine Revision der Konvention von 1877 zwischen England und Egypten in Erwägung gezogen.

Unterhaus. Die zweite Lesung der irischen Landbill wurde heute nach dreitägiger Debatte ohne namentliche Abstimmung angenommen. Die Redner der Opposition widersetzten sich der zweiten Lesung nicht, erklärten jedoch, die Bill erfordere eine erhebliche Abänderung in der Kommission.

London, 5. April. Gegen den Schriftsteller Oskar Wilde ist ein Verhaftbefehl erlassen worden in Folge des Ausganges der Verleumdungsklage Wilde's gegen den Marquis von Queensberry, die heute mit der Freisprechung des Marquis endete.

London, 5. April. Im Laufe des Abends ist die Verhaftung des Schriftstellers Wilde ausgeführt worden.

Rußland.

Petersburg, 5. April. Das gelegentliche Erscheinen deutscher Kriegsschiffe in russischen Gewässern verursacht den Panslavisten und Chauvinisten in Rußland patriotische Beklemmungen. Unter der Ueberschrift „Deutsche Herumstreichereien in unseren Gewässern" bringen die „Moskowskija Wjedomostji" einen Artikel, dessen Spitze sich gegen den deutschen Marine-Agenten in Petersburg, Kapitän ersten Ranges Kalau, richtet. Nachdem einleitend bemerkt ist, daß der deutsche Kriegs-Aviso „Grille" im Juni vorigen Jahres in dem russischen Rayon des Bottnischen Meerbusens hydrographische Aufnahmen veranstaltet habe, heißt es wörtlich weiter: „Leider ist der Fall mit der „Grille" in unseren Gewässern nicht der einzige; Ende September und in den ersten zwei Dritteln des Oktober vergangenen Jahres hat ein anderes deutsches Kriegsschiff, das beständig in Konstantinopel stationirte Kanonenboot „Loreley", gleichfalls eine Spazierfahrt in unsere Gewässer unternommen und hierbei die russischen Schwarzmeerhäfen seines Besuches gewürdigt. Man muß den Deutschen Gerechtigkeit widerfahren lassen, das genannte Kanonenboot hat bewundernswerth systematisch unsere Ufer abgefahren; es begann mit Odessa, besuchte Nikolajew, Ssewastopol, Jalta, Kertsch, Noworossiisk und Batum, verweilte in Sinope und kehrte dann wohlbehalten nach Konstantinopel zurück, nachdem es auf die ganze Exkursion nicht weniger als 28 Tage verwendet hatte. Daß diese Promenade kein Werk des Zufalls, sondern einer gehörigen Vorbereitung war, folgt schon daraus, daß der deutsche Marine-Agent in Petersburg, Kapitän 1. Ranges Kalau, diese Fahrt leitete und sie speziell aus Konstantinopel unternahm." Das genannte Blatt meint in seiner Furcht vor Militärspionage, man dürfe zu dergleichen Vorfällen nicht schweigen, denn sonst könne man noch erleben, daß Abtheilungen deutscher Generalstabsoffiziere im russischen Lande umherreisen und sich mit Ausnahme der russischen Festungen beschäftigen würden.

Der Gouverneur von Jekaterinoslaw hat dem Zaren ein Memorandum darüber eingereicht, daß die Schule in den deutschen Kolonien russisch sein und als Pflanzstätte für russische Ideen und Bestrebungen dienen müsse. Von der Regierung wird auch eine Reihe dahinzielender weitgreifender Maßregeln geplant, welche sich allgemein auf sämtliche deutsche Kolonisten-Schulen, nicht nur die im Gouvernement Jekaterinoslaw, erstrecken sollen.

Türkei.

Konstantinopel, 1. April. Die neuesten Berichte der fremden Delegirten bei der armenischen Untersuchungskommission im Vilajet Bitlis lauten wenig ermuthigend für die Armenier. Das, was Kenner des Landes und der Verhältnisse vorausgesehen haben, ist eingetroffen. Die drei Konsuln in Erzerum (der englische, französische und russische) und der jüngstens neu hinzugekommene Italiens haben zwar ein reiches belastendes Beweismaterial gesammelt, das beinahe alle Anklagen des englischen Konsuls in Van über die vorjährigen Massacres bestätigt, bisher haben sich aber nur wenige einzelne Zeugen gefunden, die den Muth gehabt hätten, vor der türkischen Untersuchungskommission und den fremden Delegirten das Vorgefallene zu bestätigen und zu beeiden. Es ist dies ganz natürlich. Die armen Leute fürchten nicht mit Unrecht, daß, wenn die Kommission abreist, sie ihre Zeugenschaft gegenüber den Lokalbehörden schwer zu büßen hätten, und darum schweigen sie lieber, was man ihnen unter den herrschenden Verhältnissen in dem alleräußersten östlichen Winkel des türkischen Reiches nicht verübeln darf. Viele der Augenzeugen der besagten Vorfälle sind auch, nach den Berichten der Delegirten, gar nicht mehr aufzufinden. Die einzige Hoffnung der hiesigen politischen Kreise, die der armenischen Sache freundlich gesinnt sind, stützt sich nun darauf, daß, wenn die Kommission ihre Rundreise an die Orte der Ereignisse unternimmt, die Massengräber der Opfer untersucht, und weitere Nachforschungen an Ort und Stelle unternimmt, sie endlich doch genügende Bestätigung über die Angaben des englischen Konsuls in Van erlangt. Ob sich diese Hoffnung vollständig erfüllt, möchte Ihr Berichterstatter bezweifeln. Seit den Ereignissen ist schon mehr als ein halbes Jahr verflossen, und die Lokalbehörden hatten daher, wie schon einmal an dieser Stelle bemerkt wurde, genügend Zeit, um alles vorzubereiten, damit das Ergebniß der Untersuchung nicht gar zu ungünstig für die Pforte ausfällt. Sapienti sat! Alles dies wird jedoch schließlich der Pforte nicht viel nützen. Alle Signatarmächte des Berliner Vertrages scheinen bereits darüber einig zu sein, nach Schluß der Untersuchung die Durchführung bestimmter Reformen von der Pforte zu verlangen. Und die Pforte wird sich beeilen müssen, diesem Wunsche zu entsprechen, wenn sie das drohende Gespenst: eine Konferenz, verhindern will. Denn daß eine Konferenz über die armenische Frage auch andere, nicht minder heikle Angelegenheiten, so z. B. die makedonische, die bulgarische, kretensische u. s. w. heraufbeschwören möchte, liegt auf der Hand und wäre unvermeidlich. (Voss. Ztg.)

Stettiner Nachrichten.

* **Stettin**, 6. April. Zu einer dreifachen Jubelfeier haben sich heute die früheren und gegenwärtigen Schülerinnen der höheren Töchterschule des Herrn Dr. A. Wegener vereinigt. Es sind am heutigen Tage 25 Jahre verflossen, daß diese Schule begründet wurde, gleichzeitig blickt der bewährte Leiter der Anstalt auf eine 50jährige Thätigkeit als Lehrer und die in der Anstalt angestellte Lehrerin Fräulein Müller auf eine 25jährige Thätigkeit als Lehrerin zurück. Die gegenwärtigen Schülerinnen kamen heute Vormittag mit den Lehrern und Lehrerinnen im Saale der Schule zu einer gemeinsamen Feier zusammen. Dieselbe wurde mit dem Choral „Lobe den Herren" eröffnet. Dann nahm Herr Direktor Dr. Wegener das Wort zu einer Ansprache, in welcher er der Entwickelung der Anstalt gedachte und das bisher Erreichte in einem Rückblick zusammenfaßte. Der Schülerinnenchor brachte den Psalm „Jauchzet dem Herrn" zum Vortrag, worauf Herr Archidiakonus Steinmetz dem Jubilar warme Worte der Anerkennung widmete. Die Lehrer und Lehrerinnen überreichten dem hochgeschätzten Leiter der Anstalt eine von der kunstfertigen Hand einer Lehrerin ausgeführte Adresse in schön gepreßter Lederdecke. Die Schülerinnen drückten der verehrten Lehrerin, Frl. Müller, ihre Dankbarkeit durch Darbringung eines Blumenstraußes aus, während dem Direktor ein Lorbeerkranz mit entsprechender Widmung zu Theil wurde. Zum bleibenden Andenken widmeten die Schülerinnen Wandtafeln für den geographischen, geschichtlichen und naturwissenschaftlichen Unterricht, sowie Turngeräthe, von denen eine Zeichnung dem Jubilar überreicht wurde. Von einer der kleinsten Schülerinnen wurde Herrn Dr. Wegener ein prächtiger Strauß überbracht, worauf die Feier mit dem Chor „Wie groß ist des Allmächt'gen Güte" und dem allgemeinen Choral „Ach bleib mit deinem Segen" ihr Ende erreichte. — Eine Festlichkeit von allgemeinerem Charakter findet heute Abend in der Loge „Zu den drei Zirkeln" statt, dieselbe dürfte bei der voraussichtlich zahlreichen Betheiligung früherer Schülerinnen und sonstiger Freunde der Schule einen glänzenden Verlauf nehmen.

* Das Wasser der Oder war bis heute früh, nachdem der Wind mehr westlich geworden, auf 3 Fuß 10 Zoll (1 Fuß 10 Zoll über Mittel) gefallen, gestern Abend 4 Zoll.

* Auf der Werft „Oderwerke" lief heute Vormittag ein für Rechnung der Schwedt-Stettiner Dampfschifffahrts-Gesellschaft erbauter Salon-Schraubendampfer vom Stapel, derselbe erhielt den Namen „Schwedt".

* Im Hotel de Prusse hielt gestern Nachmittag der „Konservative Provinzial-Verein für Pommern" seine diesjährige Generalversammlung ab, dieselbe war aus allen Theilen der Provinz, auch von der Insel Rügen, sehr zahlreich beschickt. Der Vorsitzende, Herr Landtagsabgeordneter Praetorius-Roderbeck eröffnete um 5 Uhr die Versammlung mit einem Hoch auf Se. Majestät den Kaiser. Sodann erstattete Herr Regierungsassessor Loos-Stettin den Jahresbericht. Herr Reichstagsabgeordneter v. Dewitz-Schönwangen hielt einen mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über „die politische Lage und den Fortgang der parlamentarischen Arbeit", woran sich eine längere Besprechung knüpfte. Hierauf trat die Versammlung in die Berathung eines von Herrn Hoppe-Blumenberg gestellten Antrages betreffend die politische Arbeit unter den Tagelöhnern ein und fanden diesbezüglich zwei größere Resolutionen Annahme. — Die nach Ablauf ihrer Wahlperiode ausscheidenden Vorstandsmitglieder wurden sämtlich wiedergewählt.

* In der Friedrichstraße wurde gestern Nachmittag der 14 Jahre alte Sohn Franz des in

der Saunierstraße 3 wohnhaften Uhrmachers Köller von einem einspännigen Bierwagen überfahren, jedoch anscheinend nicht besonders erheblich verletzt.

— Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat unterm 26. v. M. entschieden, daß unter den Formen der telegraphischer Vorausbestellung von Fahrkarten auch die telegraphische Bestellung zusammenstellbarer Fahrscheinhefte zuzulassen ist. Die unterschriftliche Vollziehung des Fahrscheinheftes kann im Stationsbureau erfolgen; ist der Zugaufenthalt zu kurz, so würde der entsprechend zu verständigende Zugführer dafür zu sorgen haben, daß die Unterschrift auf der nächsten Station mit längerem Aufenthalt nachgeholt wird.

— Die Frist zur Konvertirung der pommerschen 4prozentigen Provinzial-Anleihe ist bis zum 15. April d. J. verlängert.

— Der Regierungs-Assessor Wölbling hierselbst ist zum Stellvertreter des zweiten ernannten Mitgliedes des Bezirksausschusses zu Stettin auf die Dauer seines Hauptamtes am Sitze desselben ernannt worden.

— Nach § 19 des Einkommensteuergesetzes vom 24. Juni 1891 ist es bei der Veranlagung gestattet, besondere, die Leistungsfähigkeit der Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigende wirthschaftliche Verhältnisse in der Art zu berücksichtigen, daß bei einem steuerpflichtigen Einkommen von nicht mehr als 9500 Mark eine Ermäßigung der im § 17 vorgeschriebenen Steuersätze um höchstens 3 Stufen gewährt wird. In Bezug auf diese Bestimmung hat das Ober-Verwaltungsgericht, 5. Senat, 1. Kammer, durch Entscheidung vom 21. September 1894 ausgesprochen, daß ein erst nach der Steuererklärung, aber vor dem Beginn des Steuerjahres eingetretenes, die Leistungsfähigkeit des Steuerpflichtigen wesentlich beeinträchtigendes wirthschaftliches Ereigniß bei der Veranlagung zu berücksichtigen ist.

— Ein bei den Kaufmann Götzcke in Greifenhagen in Stellung befindlicher Handlungsgehülfe wurde gestern wegen Sittlichkeitsverbrechen in Haft genommen.

— Im Bellevuetheater gelangt am morgigen Sonntag wieder eines jener alten Volksstücke zur Aufführung, welche noch aus der guten Possenzeit stammen und neben heiteren und übermüthigen Scenen auch über Handlung gebieten; nämlich Wilkens „Ehrliche Arbeit“. Interesse gewinnt die Vorstellung noch besonders durch die Mitwirkung des Herrn Dir. Schirmer als „August Schultze“, außerdem debutirt eine neue Soubrette, Frl. Helene Elsner, als „Margarethe“. Am Nachmittag gelangt „Der Königslieutenant“ zu kleinen Preisen zur Aufführung.

— In den Zentralhalen findet am morgigen Sonntag das letzte Auftreten des Wiener Humoristen Herrn Tellheim statt, dessen gelungenen Vorträge so lebhaften Beifall gefunden haben. Für wenige Tage ist auch Herr Riccardo mit seiner dressirten Hundemente wieder gewonnen, ferner tritt heute Frl. Adeline Genée in zwei größeren Ballet-Divertissements auf.

— Zum Ankauf von Remonten im Alter von drei und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche der Regierung zu Stettin für dieses Jahr nachstehende Märkte anberaumt worden und zwar: Am 17. Mai Gülzow, 18. Mai Regenwalde, 30. Mai Löcknitz, 31. Mai Tantow, 4. Juli Ferdinandshof, 12. Juli Anklam, 9. August Demmin, 12. August Treptow a. Tollense.

— (Personal-Chronik.) Der königliche Oberförster Wohlers zu Klütz ist zum Amtsvorsteher des Amtsbezirk Clebow ernannt worden.

— An dem königlichen Pädagogium zu Putbus ist der Lehrer Leo Fortte aus Graetz in Westpr. als technischer und Elementarlehrer angestellt.

— (Personal-Veränderungen im Bezirk der kaiserlichen Ober-Postdirektion zu Stettin.) Versetzt sind: der Postdirektor Zeller von Demmin nach Posen, der Postdirektor Lenz von Ohrdruf nach Demmin, der Postsekretär Gossow von Wandsbeck nach Labes, der Ober-Postassistent Ehlert von Stettin nach Bergen (Rügen) und der Telegraphenassistent Mann von Elberfeld nach Stettin.

Aus den Provinzen.

Auch etwas plattdeutsche Poesie hat der Fürst Bismarck zu seinem 80. Geburtstag als Gratulation aus Pommern erhalten. Aus Zwilipp, Kr. Kolberg-Körlin, lief folgendes Telegramm ein:

„Dei Zwilippsche Bura von Kolbergerlann
lota grüßa dei ulla grota Mann.
Eine Eick hew wi plant wa vis Enka
dat sei ümme an die denka!“

Swinemünde, 5. April. Allgemeines Aufsehen und, wie die Dinge liegen, Entrüstung ruft gegenwärtig in unserer Stadt das plötzliche Verschwinden des hiesigen Droguisten und Firmeninhabers G. K. hervor. Wie die „Swinem. Ztg.“ mittheilt, ist K. seit Montag plötzlich unter Hinterlassung von ziemlichen Schulden, uneingelösten Wechseln u. s. w. verschwunden. Zwei stille Theilhaber des kürzlich in der Gr. Kirchenstraße eröffneten Zweiggeschäfts verlieren 9000 und 7500 Mark; außerdem sind an den Verlusten aber noch eine Anzahl hiesiger Geschäftsleute, die der Flüchtling vorher noch um mehr oder weniger bedeutende Darlehen anging, betheiligt. Die Handlungsweise K.'s erregt umsomehr den Unwillen der hiesigen Einwohner, als sein einnehmendes, verbindliches und durchaus intelligentes Wesen niemals eine derartige Wendung seiner Verhältnisse erwarten ließ.

Stargard, 5. April. Eine aufregende Scene ereignete sich gestern im Gerichtssaal während der Verhandlungen der Strafsache gegen den aus dem Zuchthaus vorgeführten Arbeiter Reidelmann, welcher während der Beweisaufnahme wegen der ihn belastenden Aussagen eines Zeugen in eine solche Wuth gerieth, daß er unter gemeinen Schimpfreden einen am Vertheidigertisch stehenden leeren Stuhl ergriff und denselben auf den Zeugen warf. Er wurde sofort an Händen und Füßen gefesselt. Mit zynischem Lächeln und unter Drohworten an die übrigen Zeugen gerichtet, folgte er dann dem Beamten aus dem Gerichtssaal, wo er sich wegen dieses neuen Vergehens jedenfalls bald wieder zu verantworten haben wird.

Naugard, 5. April. Unsere Stadt will ihrem Ehrenbürger, dem Fürsten Bismarck, ein Denkmal errichten. Die Anregung hierzu erfolgte bei dem Bismarck-Kommers durch Herrn Bürgermeister Ziethen.

Grimmen, 5. April. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Ludwig Burmeister hierselbst ist das Konkursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Salomon ist zum Verwalter der Masse ernannt. Anmeldefrist: 31. Mai.

Kunst und Literatur.

In der Bibliothek des In- und Auslandes von Hendel in Halle a. S. ist ein überaus interessantes Buch erschienen: „**Ahrenberg der Stockjunker**“ 75 Pfg., welches uns in das ganz eigenartige, reiche Leben des finnischen Volkes einführt. Wir können das Buch warm empfehlen. [15]

Schwemer, Das höhere Schulwesen in Frankreich. Eine pädagogische Skizze, Frankfurt a. M. bei Kesselring's Buchhandlung. Der Verfasser kennt das französische höhere Schulwesen aus eigener Erfahrung. Er stellt die Nachtheile desselben, aber andererseits auch manche Vortheile desselben in klarer, überzeugender Weise dar. Unsere Lehrer werden manche Anregung in dem Buche finden. [24]

Dr. Rechtsanwalt Emilie Kempin, Die Rechtsstellung der deutschen Frau. Berlin bei Fändler. Preis 60 Pf. Klar und scharf setzt die interessante Arbeit die privatrechtliche Zurücksetzung der heutigen Frau als Gattin, Mutter, als Erzieherin, Vormündin u. s. w. auseinander und weist auf die großen und ernsten Gefahren hin, mit welchen die deutschen Frauen auch noch in dem Entwurf des neuen bürgerlichen Gesetzbuches bedroht werden, das ja bereits in zweiter Lesung vorliegt und das bestimmt ist, auf Menschenalter hinaus im deutschen Reiche maßgebend zu werden. Die zeitgemäße Schrift verdient daher in hohem Grade die Beachtung der gesamten deutschen Frauenwelt. [34]

Vermischte Nachrichten.

— Alle Berliner Ladenbesitzer geht eine neue Polizei-Verordnung an, die dem Magistrat zur Zustimmung für den Stadtkreis Berlin vorgelegt worden ist. Danach soll jeder Inhaber eines offenen Geschäftslokals, unbeschadet des ihm nach Art. 15 flg. des Handelsgesetzbuchs zustehenden Rechts der Firmenführung, verpflichtet sein, seinen bürgerlichen Namen an seinem Geschäftslokale in einer von der Straße aus deutlich erkennbaren Schrift anzubringen. Sind die Inhaber des Geschäfts ausschließlich weiblichen Geschlechts oder Minderjährige, so muß dieses aus der Aufschrift unzweideutig hervorgehen. Die vorstehend angeordnete Bezeichnung des Geschäftslokals hat mit der Neueröffnung eines Geschäfts zu erfolgen. Bestehende offene Geschäfte haben den Vorschriften dieser Verordnung bis zu einem noch näher festzusetzenden Termin zu genügen. Die in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen etwa erforderlichen Aenderungen der Aufschrift sind spätestens eine Woche nach Eintritt des Ereignisses, welches die Aenderung erforderlich macht, zu bewirken. Für die Befolgung der in § 1—4 getroffenen Bestimmungen ist neben dem Inhaber auch derjenige, welcher die Verwaltung des Geschäfts führt, verantwortlich. Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen dieser Verordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 Mark, an deren Stelle im Unvermögensfalle entsprechende Haftstrafe tritt, geahndet.

— Der König von Italien ist, wie die „Fanfulla“ mittheilt, der größte Freund von — schlechtem Wetter. Je ärger es stürmt, regnet oder schneit, desto vergnügter ist der König, und kein Winter hat ihm besser gefallen, als gerade der letzte. Zu seinen Jagden sucht sich der König, wenn er nur irgend kann, einen Tag aus, an dem es in Strömen regnet, und einst äußerte er sich dem Admiral Brin gegenüber scherzend: „In Deutschland und in Oesterreich spricht man so viel vom „Kaiserwetter“. Ich bin im Dreibund am schlechtesten dran, wir haben so selten echtes „Königswetter“. — „Aber Majestät“, entgegnete Brin, „wir in Italien haben doch viel mehr schönes Wetter, als irgend anderswo.“ — „Das ist es ja eben“, meinte der König Humbert lachend. „Das schöne Wetter ist das echte Königswetter nicht.“ Und eines anderen Tages äußerte sich der König demselben Admiral gegenüber: „Ach, ihr Seeleute habt es gut. So in jedem Wetter auf der Kommando-Brücke stehen, das muß eine Pracht sein.“ Ebenso bekannt als charakteristisch ist auch die Anekdote, die sich auf der Eröffnung der Brücke „Margherita“ über den Tiber bezieht. Am Tage der feierlichen Eröffnung war ein Wetter, so schlecht, wie man lange keines gesehen hatte, und es goß geradezu in sintfluthartigen Strömen. Der Bürgermeister frug persönlich beim Könige an, ob man die Feier verschieben wolle. König Humbert aber wollte nichts davon wissen: „Im Gegentheil, aber wenn Sie der Regen beim Ablesen Ihrer Rede stört, will ich Ihnen gern den Schirm halten.“

Köln a. Rh., 5. April. Der „Kölnischen Zeitung“ zufolge sind auf der „Deutschlandgrube“ in Oberschlesien, dem Besitzthum des Grafen Henckel von Donnersmarck, am 1. April auf Grund vorangegangener Kündigung 150 Bergleute in Folge der durch den Rückgang des Kohlenabsatzes nothwendig gewordenen Einschränkung der Förderung entlassen worden. Die erwähnten Arbeiter ersuchten den Landrath des Kreises Beuthen um seine Fürsprache für ihre Wiedereinstellung. Dieser aber mußte den Arbeitern einen abschlägigen Bescheid geben, weil seitens verschiedener großen Gewerkschaften die Entlassung weiterer Bergleute in großer Zahl ihm bereits für die nächste Zeit angezeigt worden sei.

Lemberg, 5. April. Noch weitere Flüsse sind ausgetreten, darunter der Dnister; zahlreiche Häuser und Felder in den an den Ufern gelegenen Gemeinden sind überschwemmt, namentlich in den Ortschaften am Dnister. Das Wasser ist zwar im Fallen, jedoch ist die Verbindung nur auf Kähnen möglich.

Paris, 3. April. Ein altbekannter Schwindel ist der verbotene Verkauf von angeblich in Rußland im geheimen gewaschenem oder unterschlagenem Goldstaub, mit dem russische Gauner Geschäftsleute aus Deutschland, England und auch aus Frankreich auf die Leimruthe lockten. Gewöhnlich wurden sehr geheimnißvolle Einladungen an Händler und Juweliere gerichtet, sich nach einer Stadt an der russischen Grenze zu begeben, um das gewinnreiche, verbotene Geschäft abzuschließen. Die Gimpel begaben sich an Ort und Stelle, wurden mit einem angeblichen russischen Offizier oder Beamten zusammengebracht und dieser schüttete vor ihren Augen einen Sack mit Goldstaub um. Man nahm eine Probe, die sofort in den Schmelztiegel wanderte, als kleine Barre aus demselben hervorkam, geprüft und richtig als reines Gold befunden wurde. Der vorhandene Goldstaub wurde alsdann in kleinere Säcke gefüllt, gewogen, mit 60 000, 80 000 bis 100 000 Franks bezahlt, abgenommen und nach Frankreich gebracht. Kamen die Käufer daheim an und leerten die Säcke aus, innerlich jubelnd über das glänzende Geschäft, so fand sich, daß sie für theures Geld Kupferstaub erworben hatten. Die Vertauschung fand ohne Zweifel bei der Einschmelzungsprozedur statt. Die Beschwindelten hüteten sich aus verschiedenen Gründen, viel Aufhebens aus ihrem Verlust zu machen, allein man versichert, daß zwischen 1 bis 2 Mill. Franken allein französischen Geschäftsleuten auf diese sinnreiche Weise abgeknöpft worden sind. Ob die Unternehmer des Betruges mit der Zeit den Kreis der Kundschaft, die allenfalls zu einer Reise bis an die russische Grenze zu verlocken war, erschöpft hatten, oder ob auch hier der Wettbewerb zu kühnern Thaten trieb, ist vielleicht schwer zu ermitteln und verschlägt auch wenig, jedenfalls ist der Versuch gemacht worden, das einträgliche Geschäft in Paris selbst zu machen. Die Geheimpolizei wurde dieser Tage benachrichtigt, ein Russe, angeblich Offizier, sei mit zwei kleinen aber sehr schweren Gepäckstücken hier angekommen und habe den Zollbeamten den Inhalt dieser Stücke, ein metallisches, nicht zollpflichtiges Pulver vorgezeigt. Man vernahm ferner, daß der Fremdling von einem Bekannten abgeholt und nach einem Gasthofe begleitet worden sei und daß er sich dort unter dem Namen Fastowski eingeschrieben hatte. Er hauste mit seinem Freunde zusammen und die Polizei beobachtete sorgfältig ihre Bewegungen. Sie setzten sich zunächst mit einem russischen Schneider in der Rue Royale in Verbindung und dieser empfahl seinen Landsmann an einen Geschäftsmann in der Rue Auber. Der letztere wie der Schneider glaubten, es handle sich um ein vortreffliches Geschäft, und die Einleitung vollzog sich in aller Heimlichkeit, wie bei den Verkäufen von Goldstaub an der russischen Grenze. Man hatte bereits das erste Geschäft abgeschlossen, als die Polizei es zum Glücke für den Pariser Geschäftsmann für angezeigt hielt, einzugreifen. Der treffliche Fastowski, sein Freund, ein gewisser Bechler, und als dritter im Bunde ein Schwager des letztern, der Salomon Perlmann heißt, wurden verhaftet. Man fand bei ihnen sämtliche Geräthschaften und das falsche Metallpulver sowie einige Proben echten Goldstaub, kurz alles, was zur Ausführung des Betruges gehört. Die Untersuchung hat begonnen und wird wohl noch manches Interessante zu Tage fördern.

Simla, 3. April. Der Agent des Emirs von Afghanistan hat für seinen Herrn in Singapore 22 Elephanten zum Preise von 60 000 Rupien gekauft. Jetzt sind die Thiere schon vier Monate auf dem Wege nach Kabul. Da sie nur 15 englische Meilen den Tag zurücklegen, wird es noch anderthalb Monate dauern, bis sie in der Hauptstadt eintreffen. Auf dem Wege haben schon zwei Elephantinnen Junge geboren. Weitere Junge stehen in Aussicht. Der Emir von Afghanistan hat die Thiere angekauft, weil er in Herat eine Elephantenbatterie errichten will.

Börsen-Wochen-Bericht

von Viktor Mushack, Bankgeschäft,
W., Kronenstr. 56,
zwischen Friedrich- und Charlottenstraße.

Berlin, 5. April.

Unentwegt hält unsere Börse an dem Glauben einer weiteren guten Entwicklung des Geschäftslebens fest. Zwar vermochte in dieser Woche die feste Tendenz in der Koursbewegung nicht entsprechenden Ausdruck zu finden, da die Börsenreformvorlage immer wieder Beklemmungen verursacht. Wir werden nun voraussichtlich in nächster Zeit öfter mit der Empfindlichkeit der Börse gegenüber dieser Vorlage rechnen müssen, können aber wohl heute schon voraussagen, daß eine tiefere Wirkung auf den Kursstand nicht hervorgerufen wird. Es liegt weder im Willen der Regierung und noch viel weniger in der Macht des deutschen Reichstages, unsere Börse ihrer für die wirthschaftliche Existenz Deutschlands erforderlichen Autorität im Weltverkehr zu entkleiden, und so wird auch die neue Gesetzgebung, soweit sie nützlich zu wirken vermag, sehr willkommen sein und anderenfalls durch den elementaren Gang der Verhältnisse regulirt werden. — Der Geldstand hat nach Regulirung des Ultimos seine frühere Elastizität wiedergewonnen und die haute finance bleibt sehr bemüht, diesen für Transaktionen verschiedenster Art äußerst günstigen Faktor zu verwerthen. Unsere Bankinstitute erfreuen sich daher einer sehr erspießlichen Thätigkeit, die mit hoher Wahrscheinlichkeit durch eine Besserung der wirthschaftlichen Lage Amerikas noch wesentlich erweitert werden wird. Es kommen auch die Chancen, welche China-Japan für unsere Industrie eröffnen, unseren Bankinstituten durch die Existenz der Deutsch-Asiatischen Bank sehr zu Statten, sei es, daß sie bei Aufnahme neuer Anleihen mitwirken oder den mit der Industrie verbundenen bankgeschäftlichen Verkehr übernehmen. Ich glaube daher, daß die Aktien der

Deutschen Bank,
Berliner Handelsgesellschaft,
Bank für Handel und Industrie,
Dresdner Bank,
Nationalbank für Deutschland

sich sowohl als Kapitalsanlage wie in der Spekulation gut bewähren werden. Mit großem Interesse werden auch im Hinblick auf die Erwartungen, welche man an Amerika und Japan-China knüpft, unsere Montanwerthe beobachtet. Namentlich hält der Eisenmarkt die Spekulation in Spannung:

Bochumer Gußstahl-Aktien,
Wittener Gußstahl-Aktien,
Hagener Gußstahl-Aktien

sind sehr beliebt. Auch die Aktien der Kupfer und Silber produzirenden Werke wie z. B.

Märkisch-Westfäl. Bergw.-Aktien,
Mechernicher Bergw.-Aktien

werden jetzt angesichts der wenn auch langsamen Erholung der Metallpreise sehr beachtet.

Unter den sonstigen Industriepapieren zeichneten sich auch in dieser Woche die Aktien der Elektrizitäts- und Maschinenfabrik-Gesellschaften durch lebhafte Nachfrage aus. Es waren dies besonders:

Allgem. Elektrizitäts-Aktien,
Schuckert Elektrizitäts-Aktien,
Akkumulatoren-Aktien,
Schwartzkopff Maschinen-Aktien,
Breslauer Waggon Linke-Aktien,
Stettiner Vulkan-Aktien.

Auf dem Rentenmarkte blieben gesucht die an dieser Stelle schon oft besprochenen

Rumän. 4proz. Staats-Anleihen,
Oesterr. 3proz. Lokalb.-Prior.,
Italien. 3proz. Eisenb.-Obligat.,
Mexikan. 6proz. Anleihen.

Die Mexikaner wurden auch von der Spekulation begünstigt, da die Entwicklung der Staatseinnahmen und speziell der für die auswärtige Schuld verpfändeten Zolleinnahmen sich in der seit längerer Zeit schon andauernden aufstrebenden Richtung bewegt. Da Mexiko außerdem den Silberbergbau im umfassendsten Maße betreibt und Silber bekanntlich jetzt Gegenstand der allgemein n Wirthschaftspolitik geworden ist, so begegnen auch unter diesem Gesichtspunkte Mexikanische Anleihen spekulativem Interesse.

Berlin, 5. April.

Butter-Wochen-Bericht

von Gebrüder Lehmann u. Co.,
NW. 6, Luisenstraße 43—44.

Während von den auswärtigen Märkten noch recht flaue Berichte vorlagen, hat sich das hiesige Platzgeschäft in dieser Woche eher befestigt. Dies gilt jedoch nur für feine Butter, deren Notirung unverändert belassen werden konnte.

Landbutter mußte dagegen im Preise nachgeben, trotzdem will sich das Geschäft darin nicht entwickeln.

Die hiesigen Engros-Verkaufspreise im Wochendurchschnitt sind: für feine und feinste Sahnenbutter von Gütern, Milchpachtungen und Genossenschaften (Alles per 50 Kilogramm):

Ia. 87, IIa. 82, IIIa. —, abfallende 80 Mark.

Landbutter: Preußische und Littauer 72 bis 75 Mark, Netzbrücher 72—75 Mark, Pommersche 72—75 Mark, Polnische 72—75 Mark, Baierische Senn- 75—78 Mark, Baierische Land 72—75 Mark, Schlesische 72—75 Mark, Galizische 70—72 Mark.

Börsen-Berichte.

Stettin, 6. April.

Wetter: Bewölkt. Temperatur + 7 Grad Reaumur. Barometer 758 Millimeter. Wind: Südwest.

Weizen unverändert, per 1000 Kilogramm loko 140,00—142,00, per April-Mai 142,00 G., per Mai-Juni 143,50 G., per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober 146,00 G.

Roggen ruhiger, per 1000 Kilogramm loko 120,00—123,00, per April-Mai 121,50 bez., per Mai-Juni 124,00 G., per Juni-Juli —,—, per Juli-August —,—, per September-Oktober 127,50 B. u. G.

Gerste ohne Handel.

Hafer per 1000 Kilogramm loko pommerscher 108,00—113,00.

Spiritus matter, per 100 Liter à 100 Prozent loko 70er 33,3 bez., Termine ohne Handel.

Petroleum loko 11,45 verzollt, 5/12 Prozent Kasse.

Regulirungspreise: Weizen 142,00, Roggen 122,50, 70er Spiritus —.

Angemeldet: 1000 Zentner Weizen, 1000 Zentner Roggen.

Landmarkt.

Weizen 138—144. **Roggen** 118—125. **Gerste** 108—115. **Hafer** 110—114. **Heu** 1,50—2,00. **Stroh** 22—24. **Kartoffeln** 48—54.

Berlin, 6. April.

Weizen per Mai 141,75 bis 142,00, per Juli 144,00, per September 145,75.

Roggen per Mai 122,75 bis 123,25, per Juli 125,75, per September 128,25.

Rüböl per Mai 43,40, per Oktober 44,20.

Spiritus loko 70er 34,10, per April 70er 38,60, per Mai 70er 38,70, per September 40,00.

Hafer per Mai 117,25, per September 121,50.

Mais per Mai 115,25, per September 110,00.

Petroleum per April 22,40.

London, 6. April. Wetter: Kalt.

Berlin, 6. April. Schluß-Kourse.

Preuß. Consols 4%	105 90	London lang	20 40
do. do 3½%	104 90	Amsterdam kurz	168 90
do. do. 3%	98 90	Paris kurz	81 00
Deutsche Reichsanl. 3%	98,50	Belgien kurz	80,95
Pomm. Pfandbriefe 3½%	102,40	Berliner Dampfmühlen	— —
do. do. 3%	97 10	Neue Dampfer-Compagnie (Stettin)	70 10
do. Landescred.-B. 3½%	101,90	Stett. Chamotte-Fabrik Didier	287 00
Centrallandsch.-Pfdbr. 3½%	103,90	„Union“, Fabrik chem. Produkte	132 90
do. 3%	97,10	Varziner Papierfabrik	158 00
Italienische Rente	88 40	4% Hamb. Hyp.-Bank b. 1900 unk.	104 70
do. 3% Eisenb.-Oblig.	55,30	Stett. Stadtanleihe 3½%	102 50
Ungar. Goldrente	103,20	**Ultimo-Kourse:**	
Rumän. 1881er am. Rente	100,00	Disconto-Commandit	219,50
Serbische 5% Tab.-Rente	78,80	Berliner Handels-Gesellsch.	156 70
Griech. 5% Goldr. v. 1890	34,75	Oesterr. Credit	249 00
Rum. amort. Rente 4%	89 90	Dynamite Trust	149,75
Russ. Boden-Credit 4½%	102,90	Bochumer Gußstahlfabrik	145 20
do. do von 1880	102,65	Laurahütte	128,00
Mexikan. 6% Goldrente	82 10	Harpener	138 40
Oesterr. Banknoten	167,40	Hibernia Bergw.-Gesellsch.	139,90
Russ. Banknoten Cassa	219 46	Dortm. Union St.-Pr. 6%	66 50
do. do. Ultimo	219 50	Ostpreuß. Südbahn	91,75
National-Hyp.-Credit-Gesellschaft (100) 4½%	110 00	Marienburg-Mlawkabahn	78 50
do. (100) 4%	105 60	Mainzerbahn	117 30
do. (100) 4%	105 50	Norddeutscher Lloyd	91,50
Pr. Hyp.-A.-B. (100) 4% V.—VI. Emission	103,25	Lombarden	46,90
Stett. Vulc.-Act. Littr. B.	140 00	Luxemb. Prince-Henribahn	132 00
Stett. Vulc.-Prioritäten	145 90		
Petersburg kurz	219 25		
London kurz	204 05		

Tendenz: Träge.

Paris, 5. April, Nachmittags. (Schluß-Kourse.) Unentschieden.

	5.	4.
3% amortisirb. Rente	101,05	101,05
3% Rente	103,10	103,07½
Italienische 5% Rente	88,52½	88,57½
4% ungar. Goldrente	103,06	103,00
4% Russen de 1889	102,00	102,60
4% Russen de 1894	67,90	67,80
3% Russen de 1891	94,25	94,70
4% unifiz. Egypter	—,—	105,75
4% Spanier äußere Anleihe	73,12	73,75
Convert. Türken	26 42½	26,50
Türkische Loose	150,50	151,25
4% privil. Türk.-Obligationen	488,00	488,00
Franzosen	936,25	946 25
Lombarden	257 50	—,—
Banque ottomane	723,00	728,00
„ de Paris	753 00	752,00
Debeers	545 00	548,00
Credit foncier	917,00	907,00
Huanchaca	163,00	168,00
Meridional-Aktien	632,00	630 00
Rio Tinto-Aktien	320 00	331,80
Suezkanal-Aktien	3405,00	3440,00
Credit Lyonnais	828 00	822,00
B. de France	3680,00	3680,00
Tabacs Ottom.	502 00	504 00
Wechsel auf deutsche Plätze 3 M.	122 13/16	122 13/16
Wechsel auf London kurz	25,24½	25,24½
Cheque auf London	25 26	25,26
Wechsel Amsterdam k.	206,25	206,25
„ Wien k.	204,50	204,50
„ Madrid k.	443,00	440,00
„ Italien	4,75	4,87
Robinson-Aktien	228,00	226,00
Portugiesen	25,68	25,68
Portugiesische Tabaks-Oblig.	453,00	462,00
Privatdiskont	1,62	1,50

Hamburg, 5. April, Nachmittags 3 Uhr. **Zuckermarkt**. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 Prozent Rendement, neue Usance frei an Bord Hamburg, per April 9,30, per Mai 9,42½, per August 9,72½, per Oktober 9,77½. Ruhig.

Hamburg, 5. April, Nachmittags 3 Uhr. **Kaffee**. (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Mai 77,50, per September 77,00, per Dezember 74,50, per März 73,50. Ruhig.

Bremen, 5. April. (Börsen-Schlußbericht.) **Raffinirtes Petroleum**. (Offizielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Höher. Loko 6,90 B. — **Baumwolle** matt.

Wien, 5. April. **Getreidemarkt**. **Weizen** per Frühjahr 7,06 G., 7,08 B., per Mai-Juni 7,00 G., 7,02 B. **Roggen** per Frühjahr 6,23 G., 6,25 B., per Mai-Juni 6,21 G., 6,23 B. **Mais** per Mai-Juni 6,79 G., 6,81 B. **Hafer** per Frühjahr 6,72 G., 6,74 B., per Mai-Juni 6,70 G., 6,72 B.

Amsterdam, 5. April. **Java-Kaffee** good ordinary 53,00.

Amsterdam, 5. April. **Bancazinn** 38,75.

Amsterdam, 5. April, Nachmittags. **Getreidemarkt**. **Weizen** auf Termine höher, per Mai 148,00, per November 151,00. **Roggen** loko fest, do. auf Termine höher, per Mai 105,00, per Juli 107,00, per Oktober 109,00. **Rüböl** loko 22,25, per Mai 21,75, per Herbst 21,50.

Antwerpen, 5. April. **Getreidemarkt**. **Weizen** behauptet. **Roggen** ruhig. **Hafer** ruhig. **Gerste** träge.

Antwerpen, 5. April, Nachm. 2 Uhr — Minuten. **Petroleummarkt**. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko 17,62 bez. und B., per April 17,62 B., per Mai-Juni 17,75 B., per September-Dezember 18,00 bez., 18,25 B. — Fest.

Schmalz 89,00, **Margarine** ruhig.

Paris, 5. April, Nachmittags. **Rohzucker** (Schlußbericht) ruhig, 88% loko 26,00 bis 26,25. **Weißer Zucker** beh., Nr. 3 per 100 Kilogramm per April 27,00, per Mai 27,12½, per Mai-August 27,37½, per Oktober-Januar 27,75.

Paris, 5. April, Nachm. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) **Weizen** matt, per April 19,20, per Mai 19,25, per Mai-August 19,40, per September-Dezember 19,55. **Roggen** ruhig, per April 11,15, per September-Dezember 12,00. **Mehl** matt, per April 41,40, per Mai 41,95, per Mai-August 42,70, per September-Dezember 43,55. **Rüböl** ruhig, per April 55,75, per Mai 49,50, per Mai-August 48,75, per September-Dezember 47,25. **Spiritus** ruhig, per April 29,75, per Mai 30,25, per Mai-August 30,75, per September-Dezember 31,75. — Wetter: Bewölkt.

London, 5. April. 96proz. **Javazucker** loko 11,50, stetig. **Rübenrohzucker** loko 9,25, stetig. **Centrifugal-Cuba** —,—.

London, 5. April. **Chili-Kupfer** 39,37, per drei Monat 39,75.

London, 5. April. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 5. April. **Kupfer**, chili good ordinary brands 39 Lstr. 7 Sh. 6 d. **Zinn** (Straits) 63 Lstr. 15 Sh. — d. **Zink** 13 Lstr. 17 Sh. 6 d. **Blei** 10 Lstr. 2 Sh. 6 d. **Roheisen**. Mixed numbers warrants 41 Sh. 9 d.

London, 5. April, Nachmittags 4 Uhr 20 Min. **Getreidemarkt**. (Schlußbericht.) Getreide ruhig aber stetig, Gerste fest, Hafer ziemlich begehrt. Angekommene Weizenladungen, schwimmender La Plata-Weizen und Gerste fest.

Fremde Zufuhren: Weizen 56 820, Gerste 850. Hafer 52 480 Quarters.

Glasgow, 5. April, Nachm. **Roheisen**. (Schlußbericht.) Mixed numbers warrants 41 Sh. 9 d.

Glasgow, 5. April. Die Vorräthe von Roheisen in den Stores belaufen sich auf 284 255 Tons gegen 315 304 Tons im vorigen Jahre.

Die Zahl der im Betriebe befindlichen Hochöfen beträgt 75 gegen 72 im vorigen Jahre.

Liverpool, 5. April. **Getreidemarkt**. Weizen ziemlich begehrt, Preise unverändert. Mehl fest, Mais fester. — Wetter: Schön.

Newyork, 5. April, Abends 6 Uhr.

	5.	4.
Baumwolle in Newyork	6,37	6,37
do. in Neworleans	5,75	5,75
Petroleum Rohes	7,00	7,00
Standard white in Newyork	7,50	7,35
do. in Philadelphia	7,45	7,30
Pipe line certific. per Mai nom.	116,37	115,87
Schmalz Western steam	7,17½	7,15
do. Lieferung per April	7,17	7,20
Zucker Fair refining Moscovados	2 11/16	2 11/16
Weizen fest.		
Rother Winter- loko	62,50	62,12
per April	—,—	—,—
per Mai	61,00	60,62
per Juli	61,50	61,12
per Dezember	64,62	64,25
Kaffee Rio Nr. 7 loko	16,50	16,50
per Mai	14,50	14,70
per Juli	14,50	14,65
Mehl (Spring-Wheat clears)	2,40	2,40
Mais beh., per Mai	51,87	51,75
per Juli	51,50	51,50
per September	51,87	51,75
Kupfer: höchster Preis	9,35	9,35
Getreidefracht nach Liverpool	2,00	2,00

Chicago, 5. April.

	5.	4.
Weizen fest, per Mai	55,37	55,00
do. per Juli	56,75	56,50
Mais beh., per Mai	46,75	46,62
Pork per April	11,97½	12,10
Speck short clear	nom.	nom.

Wasserstand.

Stettin, 6. April. Im Revier 19 Fuß 7 Zoll = 6,12 Meter.

Schiffsnachrichten.

Altona, 5. April. Als erstes Seeschiff ist heute Mittag der Dampfer „Christian“ mit einer Kohlenladung bei Brunsbüttel in den Nord-Ostseekanal eingelaufen.

Brest, 5. April. Der 1320 Registertons große deutsche Dampfer „Samos“, von Hamburg nach Ibrail unterwegs, strandete heute Morgen bei der Insel Bannec an der französischen Küste. Das Steuer ist beschädigt, weiterer Schaden jedoch nicht vorhanden. Es ist bereits ein Schlepper requirirt, um den Dampfer eventuell nach Brest zu bringen. — Eine spätere Nachricht besagt, daß der gestrandete Dampfer „Samos“ wieder flott ist und sich jetzt am Tau eines Schleppdampfers östlich von Quessant befindet.

Telegraphische Depeschen.

Pest, 6. April. Aus Verszetz wird gemeldet, daß die Hochfluth des Temes, die seit 1887 keine solche Höhe wie gegenwärtig erreicht hat, den Durchbruch des Eisenbahndammes bei Boka in verflossener Nacht bewirkt hat, wodurch auf der Verszetzer Linie der Verkehr unmöglich wurde. Heute Morgen fluthete die vom Sturmwinde gepeitschte Wassermenge über den provisorischen Damm bei Boka. Die Bewohner des in beträchtlicher Höhe liegenden Ortes wurden, angesichts der hereinbrechenden Gefahr, von einer unbeschreiblichen Panik ergriffen.

Brüssel, 6. April. Wie verlautet, werden morgen samtliche Delegirte der christlich-demokratischen Vereinigung eine außerordentliche Versammlung abhalten, um über die Haltung ihres Präsidenten Helleputte, welcher für die Regierungsvorlage bezüglich des Gemeindewahlgesetzes gestimmt, zu berathen. Voraussichtlich wird Helleputte sein Amt niederlegen müssen.

Petersburg, 6. April. Der ehemalige Finanzminister Wyschnegradski ist vergangene Nacht 12 Uhr gestorben.

Die Kaiserin-Wittwe trifft Donnerstag Vormittag über Warnemünde in Stettin ein, berührt also Berlin nicht. Der Niederkunft der jungen Kaiserin sieht man im September entgegen.

Sofia, 6. April. Das Appellgericht verurtheilte den früheren Polizeipräfekten Lucanow wegen Mißhandlung Untersuchungsgefangener zu vier Jahren Kerker und Verlust der bürgerlichen Rechte. Die gleiche Strafe erhält ein höherer Polizeibeamter; ein Gendarm wurde zu zwei Jahren Gefängniß verurtheilt. Allen drei Verurtheilten wurden solidarisch die Kosten des Prozesses auferlegt.